

tiren die republikanischen Blätter, daß nach dem Konfordat die Kurie ihres Verheerens nach sechsmonatlicher Weigerung verlustig gehe und dann die Regierung die Konsekration der ihrerseits ernannten Bischöfe durch den Metropolitan der Diözese vornehmen lassen werde.

Melbourne, 2. Oktober. Gestern ist die hierige Ausstellung eröffnet worden und Freude und Stolz erfüllen alle Gemüther. Philadelphia und Sydney kennen doch wenigstens eine Entwicklungsgeschichte von einem Jahrhundert, hier indes, wo sich jetzt in Melbourne die Riesenhallen eines Tempels der Industrie und Kunst erheben, bedeckte vor 46 Jahren noch ein kaum von einem Europäer betretener Urwald den unentwöhnten Boden, stand die Kludenhütte des nackten Eingebornen und ästete das Känguruh, als 1834 der erste Einwanderer, Thomas Henry von Launceston (in Tasmanien) diese Städte betrat und sich als Ansiedler niederließ. Dieses Datum bezieht sich indessen nicht auf das Geburtsjahr der Kolonie, sondern nur auf eine werdende Stadt in ihren ersten schwachen Anfängen. Die erste Zählung im Mai 1836 ergab eine Bevölkerung von 177 Personen. Erst mit der Losreißung von Neu-Süd-Wales, die am 1. Juli 1851 genehmigt wurde, entstand die Kolonie, die den inhaltvollen Namen Victoria annahm. Nie ist ein Name seinem Träger von größerer Bedeutung geworden, denn die Siegeszüge vermochte es im Jünglingsalter von etwas über 29 Jahren, alle Nationen der Welt zum ebeln Wettstreit einzuladen. Etwas Größeres hat kein Volk der Welt geleistet! Das Ausstellungsgelände Melbournes kann sich würdig an die Seite aller Bauten stellen, welche von den großen Nationen zu gleichem Zweck aufgeführt worden. Das der großen Ausstellung in London 1851 errichtete nahm einen Grundflächenraum von 19 Ader ein und das von 1862 23, das in Wien 19, das in Philadelphia 21½, und das in Sydney 11, dagegen das in Melbourne jetzt eröffnete nach Angabe des Gouverneurs etwa 30 Ader. Das erste Londoner Gebäude bot den Ausstellern einen innern Raum von 770,780, das in Melbourne 1,200,000 Fuß! Und sie sind wohl gefüllt mit den ebelsten Schätzen der Industrie und Kunst aller Nationen in einem Gesamtwerthe von mehr als 4 Mill. £. Nun zu ein paar Einzelheiten über die Eröffnungsfestlichkeit. Man schätzt, daß während des Umzugs nicht weniger als 150,000 Menschen als Zuschauer auf den Straßen waren. Gleich nach der Eröffnung schickte der Gouverneur ein Telegramm an die Königin ab, das schon um 1 Uhr Madras erreicht hatte. Alle Vorbereitungen waren gut getroffen und die Feier verlief ohne Störung. Das Innere des Gebäudes, wo die Siegel für zahlende Gäste reserviert wurden, war nicht sehr voll. Heute wurde die Ausstellung von 15,108 Personen besucht, von denen aber nur 8511 Eintragsbesitzer waren. Der Besuch um 9 Uhr bewachte alle Eingänge im Hofen ihre Reihen und brachten einen Ansturm. Die „Finisierere“ brannte Laternen und die deutschen und italienischen Schiffe farbige Lichter. Alle ließen Raketen steigen. Der „Cerberus“ und der „Nelson“ betheiligten sich ebenfalls an dem Schauspiel. Der Anblick war sehr malerisch und etwa 40,000 Menschen hatten sich an der Küste und auf den Landungsbrücken als Zuschauer eingefunden. Heute Abend gab der Gouverneur den Kommissaren ein offizielles Essen,

bei dem die sämtlichen jetzt im Gouvernement hiesig wohnenden Gouverneure zugegen waren.

(Köln. Zig.)

Provinzielles.

Stettin, 26. November. Wegen rückständiger Steuern sollte mit Zwangsvollstreckung gegen einen Handwerker vorgegangen werden, der nicht zu Hause war, als der Gerichtsvollzieher zur Pfändung erschien. Schon wollte der Beamte einen Schlosser holen, um gewaltsam die Wohnung des Schuldners öffnen zu lassen und dann seines Amtes zu walten, als ein mittelbiger Nachbar des Handwerkers in sein Portemonnaie langte und die Steuer bezahlte. Für diese Gutmuth wurde ihm der Welt Lohn, nämlich Dank. Der Schuldner weigerte sich, die Steuerzettel vom Nachbar einzulösen, und zwang diesen hierdurch zur Klageerhebung, da er sogar den Einwand entgegensezte, der Kläger habe ohne seinen Auftrag die Steuer für ihn bezahlt, könne daher den Eintrag von ihm nicht beanspruchen. Der Amtsrichter aber dachte anders. Sein Urtheil lautete gegen den Angeklagten und war in folgender Weise begründet: Der Einwand, daß Kläger seinen Auftrag vom Beklagten gehabt habe, für ihn die Abgabe zu bezahlen, ist hinfällig, da es nur darauf ankommt, ob derselbe durch die Zahlung dem Beklagten etwas nützlich zugewendet hat, diese also zu dessen Nutzen gereichte. Daß dieses der Fall liegt in der Natur der Sache; denn durch den gemachten Vorschuss hat Kläger eine dem Beklagten obliegende Pflicht erfüllt, nämlich die Zahlung der aus dessen Vermögen zu tilgenden Schuld aus seinem eigenen Vermögen bewerkstelligt und dadurch denselben einer Verbindlichkeit entbunden, so daß schon nach dem allgemeinen Grundsatz, wonach niemand auf Kosten eines andern sich bereichern darf, der Anspruch des Klägers sich rechtfertigt. Aber auch nach den gesetzlichen Bestimmungen unterliegt es keinem Zweifel, daß Kläger ein Recht aus Zurückstattung seines Vorschusses hat, mag man nun darin eine Geschäftsführung ohne Auftrag oder eine nützliche Verwendung erblicken; denn stets ist derjenige, welcher aus dem von einem andern besorgten Geschäft einen wirklichen Vortheil genießt, zur Schadloshaltung verpflichtet, sowie derjenige, aus dessen Vermögen etwas in dem Nutzen eines andern verwendet wurde, zum Vergütungsanspruch berechtigt ist, ohne daß es bei der nützlichen Verwendung darauf ankommt, ob die Pflicht bestand, den dritten zu verpflichten.

(Ger. Zig.)

Mit der Leitung der Amtsgeschäfte des verstorbenen Ober-Postdirektors Gruber ist der Ober-Postdirektor Cuno in Gumbinnen betraut.

Bermischtes.

Nun hat auch der berühmte Verfasser von „Kraft und Stoff“ Professor L. Büchner Gelegenheit gefunden, sich über die Experimente des derzeit in Darmstadt befindlichen Magneten Hansens auszusprechen. Wir finden in der „Darmst. Zig.“ einige diesbezügliche Bemerkungen aus der Feder des Gelehrten. Das Stetfischen der Olfeder hat Büchner schon im Jahre 1856 in Stuttgart als Schwindel entlarvt, indem ein Commanche mit durch den Magnetismus stigmatisirtem Arme denselben nur ungefähr 7–8 Minuten in steif ausgestreckter Lage erhalten konnte, während ein Herr der Gesellschaft den seinigen bloß durch Willens-

oder Muskelkraft 2–3 Minuten länger ausgestreckt erhielt. Die angebliche Unempfindlichkeit der Magneten brach elend zusammen, als ihr Verfasser mit einer Federpfeife in die Nase fuhr. „Die Experimente des Herrn Hansens mit dem Stetfischen des Körpers“ schreibt Büchner — kann jeder kräftige Turner oder Akrobat ebenso und noch weit besser ausführen; und wenn bei anscheinend nicht sehr muskelkräftigen Personen das Experiment dennoch gelingt, so trägt die psychische Erregung, in der sich die Versuchspersonen befinden, das ihrige dazu bei. Man stelle Herrn Hansens bei seiner nächsten Schaufführung nur die Aufgabe, den stigmatisirten Körper, allenfalls mit einem Gewichte beschwert, längere Zeit in dieser Lage verharren zu lassen, und man wird das Resultat sehen! Das Durchbohren einzelner Hautstellen an den Händen mit sehr spitzen und runden Nadeln unter drehender Bewegung ist durchaus nicht so schmerzhaft, wie es scheint, und ist z. B. von den Negazonsischen „Damen“ ohne Juden ertragen worden. — Das einzige Wahre oder Erwiesene in den Hansenschen Experimenten beruht auf den längst bekannten Erscheinungen des sogenannten Hypnotismus. Büchner glaubt, daß auch die hypnotischen Erscheinungen überhäufig wären, denn alle Versuche, welche ohne Wissen des Objekts oder bei abgelenkter Aufmerksamkeit gemacht werden, bleiben erfolglos. Dies zeigt doch wohl deutlich genug, welche große Rolle der psychische Zustand oder die augenblickliche Geistesverfassung der Versuchspersonen bei dieser Art von Versuchen spielt. Verfasser erinnert sich sehr deutlich einer Dame, welche bei einer Tischrücken-Vorstellung in seinem väterlichen Hause in den fünfziger Jahren jedesmal in heftige, nervöse Zuckungen verfiel, sobald ein großer Magnet, den man zur Anstellung von Versuchen herbeigebracht hatte, in ihre Nähe gebracht wurde. Als sie aber in der gewöhnlichen Tafelrunde an einem zu rührenden Tische saß und man den Magneten, ohne daß sie es bemerkte, hinter ihrem Rücken herbeibrachte und denselben ganz nahe an Kopf und Nacken hielt, blieb sie vollkommen ruhig. Auch Verfasser hat sich in früheren Jahren öfter in Privatreisen das Vergnügen gemacht, das magnetische Bestreben auszuüben und konnte von seinen Versuchspersonen Alles verlangen, was Magnetismus überhaupt zu erlangen pflegen, ohne daß es einer anderen Erklärung, als einer rein psychologischen, bedurft hätte. Namentlich sind junge, nervöse Damen in dieser Beziehung der wunderbarsten Leistungen fähig.

Das „Internationale geographische Institut“ versendet ein erstes Bulletin über das Projekt einer Expedition nach dem Südpole, welche, von Italien ausgehend, mit italienischem Fahrzeuge, Führern und Mannschaften die Erforschung jener Regionen zum Zwecke haben soll. Als Führer werden bezeichnet: der Schiffs-Kommandant Cristoforo Agosti und Leutnant E. Bove, welcher mit demselben die Nordpol-Expedition unternahm. Für die Ausrüstung soll die Summe von 600,000 Lire verwendet werden und diese muß man durch Subskription zusammenbringen. Das Bulletin wendet sich besonders an die „Enkel der alten Genueser und Venetianer“, um sie zur finanziellen Theilnahme zu animiren. Die Expedition soll neben den wissenschaftlichen Interessen auch Untersuchungen über die Verhältnisse des Walfischfanges, welcher im Nordpol immer präferirter wird, im Auge haben. Im Verhältnisse zum Nordpol ist der Südpol bekanntlich sehr wenig explorirt worden, weil die Schreden seiner von furchtbaren Stürmen heimgesuchten Eis-Regionen noch größer sind, als jene des Nordpols. Es steht nicht einmal fest, sagt das Bulletin, ob mehrere von den bisherigen Forschern, wie Wilkes (1839), bezeichnete Länder (Wilkesland) wirklich existiren, indem weder Cook, der vorher dort war, noch Dumont d'Urville (1838) dieser Länder erwähnen. Der Kommandant Nares, welcher im Februar 1874 in jene Regionen vordrang, kam gleichfalls nicht dazu, die Existenz des „Wilkes-Landes“ zu konstatiren. Es hat sich demnach Italien für sein Debut in den Polarfahrten ein geeignetes und bedeutendes Terrain ausgesucht. Die Expedition soll gegen Ende März 1881 von Genua abgehen; das Schiff soll eine treffliche Ausrüstung erhalten und mit einem Sporn zum Eisbrechen versehen sein. Von Gibraltar soll das Schiff in das Atlantische Meer gehen und sofort gegen den Süden die Sondirungen vornehmen. Im August hätte es in Montevideo seine letzten Vorbereitungen zu treffen und dann gegen die Falklands-Inseln aufzubrechen. In dem nach dem Kapitän Nares benannten Meere soll es überwintern und im folgenden Jahre möglichst scharf gegen den Südpol vordringen. Erst im dritten Jahre soll die Expedition nach Italien zurückkehren.

— Vor einigen Tagen hat in Cairo die Installation des neugewählten Hofwahrjägers und Oberhauptes aller mohamedanischen Klöster Egyptens, der aber zugleich auch als Hofastrolog und Almosensir des Khedive fungirt, unter Einhaltung gewisser Ceremonien und großer Prachtentfaltung stattgefunden. Der Neugewählte, Said Abdul Baky El-Bakry, begab sich zu diesem Zweck, begleitet von vielen Geistlichen und Staatswürdenträgern, nach der Moschee Sidna Hussein, wo er sich dem Himmelmel in einem längeren Gebete empfahl. Beim Austritt aus dem Gotteshause wurde er von den Korporationen der Stadt jubelnd begrüßt. Der Heilige besaß nun einen herrlichen Araber und ritt inmitten seines jubelnden Gefolges nach dem königlichen Palast, wo er sich dem Khedive vorstellte. Von diesem erhielt er denn als Abzeichen seiner neuen Würde einen kostbaren grünen Belt und eine eben solche Mütze. Der Neugewählte, der heute erst 30 Jahre zählt, erfreut sich des Rufes eines großen Heiligen und auch eines großen Zauberers.

Telegraphische Depeschen.

Galatz, 25. November. Die das Journal „Bocra Covarului“ meldet, wird die Donaukommission Anfangs nächster Woche die Erathung des Strompolizeiprojekts beginnen. Der bulgarische Delegirt ist bereits eingetroffen, die Delegirten der Türkei und Serbiens werden in zwei Tagen erwartet.

Petersburg, 25. November. Der baltische Gesandte v. Rudhart hatte gestern einen heftigen Konfessionsanfall, welcher einen Gehirnschlag herbeiführte, das Besinden desselben ist heute etwas wesentlich besser.

Newyork, 24. November. Die Dampfer „Peruvian“ und „Dominion“ sind im Loxenfluss durch Eis eingeschlossen und werden wahrscheinlich dort überwintern müssen.

Wer ist der Mörder?

Kriminal-Novelle

von Ernst von Waldow.

3)

Ein inniger Kuß besiegelte aufs Neue den Hergewand, dann sprach der junge Mann, die blonden Locken rasch von der hohen, weißen Stirne streichend:

„Wir müssen besonnen sein, und dürfen uns von unsern Gefühlen nicht fortreißen lassen, die Augenblicke sind kostbar, es gilt, sie zu nützen.“

„O, ich wüßte es, daß Du mir rathen, helfen würdest. Wenn wir nur einen Aufschub erlangen könnten, vielleicht daß doch ein glücklicher Zufall uns zu Hilfe käme und —“

„Nicht doch,“ unterbrach er kopfschüttelnd. „Wir selbst sind unser Schicksal, das Glück ruht in unserer eigenen Hand und wir dürfen nur energisch wollen, und es gehört uns für immer. Freigebit ist es, vom Zufall zu erhoffen, was nur wir zu geben können, einen Aufschub begehren, wo nur schnelles Handeln nützen kann. Die Sachen sind zu weit gediehen, an ein Nachgeben Deiner Pflegemutter ist nicht zu denken, für friedliche Verhandlungen ist keine Zeit mehr — demnach bleibt uns nur ein Mittel noch: eilige Flucht!“

„Flucht!“ stammelte das Mädchen erbebend, „ach nur das nicht — das Aufsehen und die Schande —“

„Weißt Du etwas Besseres — so sprich!“

„Wenn ich es noch einmal mit Bitten versuchte, und schlimmsten Falls energisch erklärte: Julius Winkler um keinen Preis heirathen zu wollen!“

Egbert lächelte trübe.

„Verzeihe mir, Magdalene, wenn ich in Deinen Muth, in Deine Widerstandskraft gerechtfertigte Zweifel setze. Du hast die erste Probe zu schlecht bestanden, es ist notwendig, daß ein Stärkerer Dich vor Dir selbst schützt und vor der unbefugten Einmischung Anderer, wo es sich um die wichtigsten Lebensfragen handelt.“

Das Mädchen schlug beschämt die Augen nieder, während der junge Lehrer eifrig fortfuhr:

„Selbst wenn ich Dich nicht so heiß und innig liebe und das Glück meines Lebens von Deinem Besitze abhängig gemacht hätte, würde ich es für meine Pflicht als Ehrenmann halten, Dich vor einem klagenswerthen Geschehnis zu bewahren. Wisse denn, ein Zufall ließ mich in Erfahrung bringen, daß der Dir bestimmte Bräutigam ein elender, unwürdiger Mensch ist. Ein niedriger Heuchler, der Verbesserung gelobte und die kurzfristige alte Verwandte zu täuschen versteht, indem er ihr vorspiegelt, daß er ein eingetragenes Leben führe. Statt dessen frecht er dem Spiel im Kreise gleichgesinnter Genossen und hat mit falschen Worten und Schwüren ein rebellisches, unbescholtenes Bürgerkind berückt, so daß es fest an seine Verheißungen glaubt und seine Gattin zu werden hofft, während er sich um Deine Hand bewirbt, weil dieselbe ihm die Reichthümer der Tante, in deren Besitz er sonst schwerlich gelangen würde, zubringt. Kannst Du Dir ein entsetzlicheres Loos vorstellen, als das Weib dieses Mannes zu sein, Dich völlig in seine Gewalt zu geben?“

„Ja, Du hast Recht, das ist in Wahrheit entsetzlich, bewahre mich davor, mein Egbert!“

„So entschließe Dich, noch diese Nacht mit mir zu fliehen!“

„Noch diese Nacht? Wie, wenn wir nun der Mutter mittheilen, was Du mir eben vertraut?“

„Würde sie unsern Worten Glauben schenken? Nein, wir müssen es der Zeit überlassen, diesen Heuchler zu entlarven, zuvörderst aber gilt es, Dich in Sicherheit zu bringen. Höre mich ruhig an: um Mitternacht, so bald die letzten Gäste sich entfernt haben werden, ziehst Du Dich, große Ermüdung vorsühnend, in Deine Gemächer zurück, werdest Deinen Anzug und schleichst Dich, wenn Alles im Hause schläft, die Treppe hinab, hierher in das Glashaus. An der Gartenmauer werde ich Deiner harren, auf Umwegen gelangen wir dann vor das Stadthor, dort wird unser ein Wagen warten, der uns unverweilt nach Schwarzwaldbau bringt. Im Schutze meiner Mutter bist Du treulich geborgen, dort weiß ich Dich sicher. Ich aber kehre sogleich mit demselben Gefährte in die Stadt zurück, werde morgen, wie alle Tage, meine lehrantlichen Pflichten erfüllen und Niemand wird eine Ahnung haben, daß ich es war, der Deine Flucht begünstigt, der

Rutscher, ein Bauernsohn aus Schwarzwaldbau, auf den ich mich verlassen kann, hat mir Verschwiegenheit gelobt. Deine Pflegemutter und die Welt, wenn sie von Deiner Abreise erfährt, wird sich denken, daß Du Schwur vor einer verhassten Verbindung bei der Frau gesucht, die Dir stets als eine ältere Freundin begegnete und Dich herzlich liebt; Dein Ruf ist dadurch vor jedem Flecken bewahrt, daß ich, so lange Du in Schwarzwaldbau weilst, mein Vaterhaus meiden werde. Von dort aus kannst Du dann schriftlich es versuchen, den Sinn der Hofrätin zu erweichen. Wenn sie ihren Plan so völlig gescheitert sieht, wird sie eher geneigt sein, sich unsern vereinten Bitten zu fügen, besonders wenn es uns, wie ich sicher hoffe, bis dahin gelungen ist, ihr diesen Grobneffen ihres Vaters, den Leutnant, im rechten Lichte zu zeigen.“

Magdalene athmete auf, als sei sie von einer schweren Last befreit — der Plan ihres Geliebten versprach allerdings Rettung aus der großen Verdrängnis — freilich, wenn sie an den Jora und die Betrübniß ihrer in den liebsten Hoffnungen getäuschten Pflegemutter dachte, hob ein Seufzer die ganze Brust und sie flüsterte:

„Ich gab mein Wort, wie wird sie zürnen, wenn sie erfährt, daß ich es gebrochen!“

Nicht ohne Bitterkeit entgegnete Agnau:

„Zuerst gelobtest Du Dich mir mit heiligem Schwur, sei dessen Reue eingedenk!“

„Aber wird Deine Mutter die Thätigkeit, Verdrehung auch bei sich aufnehmen, unter ihrem Dache dulden?“

Tröstend schlang Egbert seinen Arm um die Gestalt der schüchtern Fragenden, dann sagte er fest:

„Meine Mutter liebt und liebt viel zu innig, daß sie davor zurückzucken sollte, ein Opfer für uns zu bringen!“

„Wohlan, auch ich will davor nicht bangen — hier meine Hand — ich schwöre Dir, daß ich kommen werde!“

„Mein theures Mädchen, bald auf ewig die Meine!“

Magdalene machte sich erschreckend aus den Armen Egberts los.

„Hörst Du nichts — es klang wie das Brechen eines Herzes?“

„Fürchte nichts, ich vernahm auch nicht das mindeste Geräusch, übrigens kann es der Wind gewesen sein, der die Bäume im Garten schüttelt, es ist ein böses Wetter!“

„Und Du bist so leicht gekleidet, Egbert — jetzt sehe ich, daß Du im Gesellschaftsanzuge bist, wo hast Du Hut und Mantel?“

„Es war eine Vorsicht von mir, dies Kleid anzulegen, für den Fall, daß mich Jemand von der Dienerschaft sehen sollte. Im Frack und weißen Binden mußten sie mich für einen von den Gästen halten. Und höre nur, wie gut es war, daß ich mich so gekleidet. Es war mir nämlich unmöglich, die Gartenmauer ungeschrien zu überklettern, da fortwährend Leute durch die sonst so stille Gasse gingen. Da blieb mir denn nichts übrig, als unbekannt durch die große Pforte einzutreten.“

„War weit geöffnet, und der Portier ließ mich passieren, ohne mich recht zu betrachten, er hielt mich für einen von den Gästen. Ich mußte nun, um kein Aufsehen zu erregen, Hut und Mantel in der Garderobe ablegen und traf es so glücklich, daß Niemand gegenwärtig war. Anstatt nun die große Treppe hinaufzugehen, schlüpfte ich unbemerkt, im Moment benutzend, wo der Portier mit den Rädern wandte, in den Gang, der hierher führt.“

„Aber wie kommst Du jetzt zu Deinem Mantel und Hut?“

Egbert lächelte.

„Die muß ich für heute schon im Stiche lassen, denn die Gefahr der Entdeckung wäre denn doch zu groß, wollte ich das Haus auf dieselbe Weise verlassen.“

Da aber mein großer grauer Havelock und mein grauer Filzhut ziemlich bekannt sind und mich leicht verrathen könnten, mußst Du durch Rosa die Sachen aus der Garderobe holen lassen; dieselben liegen gleich rechts von der Thür auf einem Stuhl. Rosa mag sie in ihrer Kammer bewahren, bis sie mir dieser Tage auf eine unverfängliche Weise vorstellen kann. Verzeih das nicht, es ist von großer Wichtigkeit, daß Niemand meine Anwesenheit in diesem Hause ahnt!“

„Gewiß, ich werde Rosa sogleich den Auftrag geben. Das Mädchen ist treu, sie wird uns gern dienen. Jetzt aber ist es die höchste Zeit, daß ich gehe. Ich muß noch während des Konzerts in den Saal zurückkehren, dann wird meine Abwesenheit

...

...

...

...

...

...

Man höre, sehe und staune!

Die von einer Konturmasse einer jüngst fallit gewordenen großen Britanniafabrik übernommene Britanniafabrik-Waaren, welche sogar mit dem Fabrikzeichen: „Fehl Britannia“ versehen sind, werden um jeden Preis, oder besser gesagt

umsonst, abgegeben. Gegen Einlösung des Betrages oder auch gegen Nachnahme von 18 M. erhält Jedermann folgende Gegenstände um den 4. Theil des realen Wertes, und zwar:

- Stück 6 vorzügliche, gute Tafelmesser, Britanniafabrik, mit echt englischer Klinge;
- 6 feine Gabeln, Britanniafabrik aus einem Stück;
- 6 feine Britanniafabrik-Speisefässer, massiv;
- 6 feine Britanniafabrik-Raschelöffel, beste Qualität;
- 6 feine Britanniafabrik-Messerleger, beste Qualität;
- 1 feinsten massiven Britanniafabrik-Suppenkühler;
- 1 feinsten massiven Britanniafabrik-Milchschöpfer;
- 6 englische Victoria-Tassen, feinst ciselirt;
- 2 effektvolle Tafel-Salonleuchter;
- 1 Britanniafabrik-Theekessel;
- 1 Britanniafabrik-Zucker- oder Pfefferbehälter;
- 6 feine Britanniafabrik-Eierbecher;
- 4 Zuckertassen neuester Silberfacon mit hohen Füßen;

Stück 52. Brillen bloß 38 Pfennige. Alle 52 Gegenstände sind aus dem feinsten, edelsten Britanniafabrik angefertigt, welches das einzige Metall ist, welches ewig weiß bleibt und vom echten Silber selbst nach 25-jährigem Gebrauche nicht zu unterscheiden ist, wofür garantirt wird. Als Beweis, daß meine Annonce auf

keinem Schwindel beruht, verpflichte ich mich hiermit öffentlich, wenn die Waare nicht konvenirt, dieselbe ohne jeden Anstand zurückzunehmen. Wer daher eine gute und solide Waare und keinen Schund für sein Geld bekommen will, der wende sich, so lange der Vorrath dauert, vertrauensvoll nur an

J. H. Rabinowicz, Wien,
Britanniafabrik-Fabrik-Depot,
II., Wallgasse 3.

Münchberger Spielwaren.
Sortimente beliebiger, sehr ansehnlicher Spielwaren, fortirt nach freier Auswahl, in Postfässchen mit 20 Stück für 8 Mark, mit 12 Stück für 5 Mark Engrospreis. Katalog gratis franco. — Probefasschen für Wiederbezug mit 24 Stück 9 Mark.
Friedr. Ganzemüller, Schloßfabr. Nürnberg.

Reinwollene Schlafdecken.
rothe, 200/150 Cent., 3 Pfd. schwer 8,50 M.
weiße, 200/150 Cent., 3 Pfd. schwer 6 „
graue, 200/150 Cent., 3 Pfd. schwer 4,20 „
ganz schwere rothcarrierte Pferdedecken 5 „
roth- und gelbcarrierte 5,50 „
empfehlen **Nie. Kretz in Guben.**
Probdecken gegen Nachnahme.

Wildfelle u. Felle

aller Art, namentlich:
Fuchs-, Alcedo-, Zibet-, Dachs-, Otter-,
Hörn-, Kanarienv-, Reib- und Giraffenfelle,
Siegens-, Biber-, Schaf-, Camm- und Gabel-
felle etc. etc. kaufte zum höchsten Preise

D. Kölner

Fell- u. Rauchwaren-Handlung

Leipzig,

Brühl Nr. 54-55.

Kleinere Zusendungen werden der Post, größere per Bahn erbeten, wofür der Betrag umgehend franco zugewendet wird. Auskünfte werden bereitwillig ertheilt.
Kürschnern
und
Fellwarenhandlern
habe ich mein gut assortirtes Lager von Rauchwaren und Fellen aller Art als zuverlässige Bezugsquelle empfohlen.
Solide Bedienung, billige Preise.

Für Herren, die sich selbst rasiren.

Chinesische Streichriemen (vierseitig), klingend hoch geschliffene Rasirmesser, sowie sämtliche Rasir-Utensilien (unter Garantie) empfiehlt die Fabrik von

C. Zimmer, Hoflieferant,
Berlin, W., Taubenstrasse 39,
Preisocourant franco.

Russfänger

für Haus- und Fabrik-Schornsteine.

D. R. P.
Vollständige Beseitigung des Russwerfens. Prospekte und Zeugnisse über eine bedeutende Anzahl im Betriebe befindlicher Apparate franco.

Alb. Petzold,

Berlin, N., Eichendorff-Str. 20/21.

Eines großen Postens verfallener Kleidungsstücke

vom Berliner Leihamt

habhaft zu werden ist mir gelungen, welche ich zu enorm billigen Preisen verkaufen kann. Dieselben bestehen in guten Winter-Heberziehern,

Winterhosen, Röden und Westen, Kaiser-

und Kutschermänteln, Regenmänteln, auch

guten Reise-Pelzen, wie auch Militär-Utensilien. Feine Cylinder- und Ankerhosen und sehr

gute Schuhe und Stiefel für Herren, Damen und Kinder, Reisefässer und Taschen, alles

sehr billig nur bei

H. Friedländer, am Volkert, Vandenhans 8.

Bitte genau auf meine Firma u. Nummer 8 zu achten.

Wiener Zuckernüsse

(äußerst wohlschmeckend),

täglich frisch in der Bäckerei

Belzerstr. 7.

Pianoforte-Fabrik, Magazin und Export-Handlung



von
C. René,

Stettin,

große Domstraße 14/15,



officieller Lieferant für kgl. Seminarieen u. Präparandenanstalten,
correspondirendes Mitglied

der Academie für Kunst und Wissenschaft in Italien.

Grosse goldene Verdienst-Medaille 1879.

Vertretungen und Filialen in fast allen größeren Städten Deutschlands; in Rußland: Riga, Odessa; in Holland: Leyden, Rotterdam.



Fabrik und grosses Lager

von Flügeln, Pianinos, Salon- und Kirchen-Harmoniums.



Specialität: Pianinos, ganz in Metallrahmen mit Cello-Resonanzboden und Repetitions-Mechanism, welche in Folge ihrer neuen eigenartigen Bauart selbst ungünstigen climatischen Verhältnissen Widerstand leisten und sich durch große Dauerhaftigkeit, sympathische Töne und angenehme Spielart auszeichnen.

Die Instrumente sind aus bestem Material mit größter Sorgfalt hergestellt und bewähren sich dieselben daher in jeder Hinsicht ausgezeichnet gut und sind in den bedeutendsten Conservatorien, Academieen und kgl. Unterrichtsinstituten als vollkommenste Salon- und Übungs-Instrumente bekannt und eingeführt.

Bezugs- Bedingungen:

Die Fabrik versendet unter 12-jähriger contractlicher Garantie Instrumente zu Engros-Preisen nach allen Plätzen Deutschlands und des Auslandes, auf Wunsch kostenfrei zur Probe auf 3-4 Wochen.

Die Instrumente werden unter Garantie des guten Eintreffens, unter versicherter Lieferungszeit für den Kaufpreis bis zum Bestimmungsorte vollständig frei geliefert.

Die nötige Stimmung der Instrumente wird durch Stimmer der Fabrik im ersten Jahre vollständig kostenlos bewirkt.

Jeder innerhalb des Zeitraums der Garantie sich zeigende Fehler wird kostenlos am Wohnort der Käufer reparirt.

Zahlung erfolgt bei voller Zufriedenheit nach Empfang in monatlichen oder viertel-jährlichen Raten; bei Barzahlung entsprechender Rabatt. Anzahlung nach Uebereinkommen. Geringste Monatsrate 20 Mark, Vierteljahrssrate 60 Mark. Umtausch innerhalb 3 Monaten gestattet. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen.

Von der Anclamer Gewerbe-Ausstellung.

Stettin. Die hiesige Pianoforte-Fabrik von C. René, die sich an der in Anclam stattgefundenen Gewerbe-Ausstellung der Clavier-Industrie am stärksten betheiligte, erhielt von dem Ausstellungs-Comité folgendes, vom 28. August datirtes ehrenvolles Anerkennungs-Schreiben: **Ex. Wohlgeboren** haben auf der hiesigen Gewerbe-Ausstellung für Bonnern und Mecklenburg verschiedene Pianinos ausgestellt. — Das allgemeine Urtheil, welches uns entgegen getreten und welches wir auch von Leuten befähigten hören, die wir als sachverständig bezeichnen möchten, ging dahin, daß die von Ihnen ausgestellten Instrumente sowohl hinsichtlich ihrer tüchtigen Ausführung, als wegen ihrer sauberen Ausstattung und schönen Töne zu den besten hier ausgestellten derartigen gewerblichen Erzeugnissen zu zählen seien. — Es ist uns angenehm, Ex. Wohlgeboren dies jetzt am Schluß der Ausstellung bezeugen zu können.

Das Ausstellungs-Comité.

Peters,

Bürgermeister.

V. Oertzen,

Landrath.

Katter,

Stadtrath.

Mein reichhaltiges Lager feiner

Ober-Ungar- u. Tokayer Ausbrüche,

Ungar-, Roth- u. Oesterr. Weiss- u. Rothweine

empfehle ich bei billigster Preisnotirung einer geneigten Beachtung.

Ratibor.

Felix Przyszkowski,

Ungarwein: Groß-Handlung.

E. Schering's Pepsin-Essenz, nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin.

Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverengung, die Folgen übermäßigen Genusses von Spiritus u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 M. 50 und 2 M.

E. Schering's reines Malzextract. Bewährtes Nährmittel für Wiedergenesene, Wöchnerinnen u. Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten u. Heiserkeit. Preis p. Flasche M. 0,75.

E. Schering's Malzextract mit Eisen. Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche M. 1,00.

E. Schering's Malzextract mit Kalk. Schwächlichen Kindern, namentlich solchen, welche an sogenannter „englischer Krankheit“ (Rachitis) leiden, zu empfehlen.

Drogen, Chemikalien, deutsche und ausländische Specialitäten empfiehlt

Schering's Grüne Apotheke in Berlin, N., Chausseestr. 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogenhandlungen.

Wichtig für jeden Haushalt!

pro Kilo M. 2,50.

Fabrik für

pro Kilo M. 2,50.

Universal-Fußboden-Glanzlack

von Paul Raufhold, Berlin, SW., Ritterstraße 62.

Während meiner langjährigen Praxis ist es mir gelungen, einen Fußboden-Glanzlack zu erfinden, welcher alle bisherigen an Haltbarkeit, Farbe und Deckkraft übertrifft, dieser Fußboden-Glanzlack kann 2 mal hintereinander aufgetragen und eine Viertelstunde nach Vollendung des Anstrichs sofort betreten werden. Jedermann ist im Stande, sich nach meiner Anweisung mit geringen Kosten einen hochfeinen Fußboden-Glanzlack herzustellen.

Jagd-Gewehre.

Prämiirt: Bromberg 1868, Königsberg i/Pr. 1869, Trier 1875.

Die Gewehrfabrik u. Büchsenmacherei

von

Jos. Offermann in Köln a/Rh.,

bestehend seit 1701,

empfehle bei 14-tägiger Probe und jeder Garantie ihr stets wohl assortirtes Lager von einigen Hundert Stück Leuchtpistolen, Centralfeuer- und Percussions-Gewehren, Revolver, Salon-Büchsen etc., sowie sämtliche Munitions-Artikel u. Jagdgeräthe in größter Auswahl. Preisverzeichnisse unentgeltlich u. franco.

Fr. Weymann,

Comtoir: Stettin, Lager: Neue Siederei 22/23

gr. Oderstrasse 11. offerirt

feinsten pomm. Hafer,

Futter- u. Koch-Erbsen,

Mais- u. Mais-Schrot,

feinste weisse Bohnen.

Offerten von

Victoria-Erbsen u. Linsen

werden erbeten.

Gänseleber-Trüffel-Wurst,

Spickbrüste mit u. ohne Knochen

Spickkeulen mit u. ohne Knochen

Caviar

offerirt

August Putsch,

grüne Schanze 11a.

Wallnüsse,

a Pfd. 30 Pf.,

offerirt

Lamberts- und Paranüsse

August Putsch,

grüne Schanze 11a.

500 Mark

zahle ich Dem, der beim Gebrauch von K. Kaufmann's Zahnwasser jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. Ihr Preis a Flasche 1 Mark.

Kinder das Zahnen zu erleichtern und zu beschleunigen und Krämpfe fern zu halten sind nur im Zahnwasser electrom.

Zahnhalsbänder, a 1 Mark

K. Kaufmann, Berlin SW., Wittenbergstr. 8.

Niederlage in Stettin bei

Herrn Fr. Menzel, Rostmarkt 18/19.

Ad. Friedrich, Königsstraße 11.

Verchlungen

Buchstaben in starken Schablonen zum Aufzeichnen der Wäsche

Gchte Dinte

unauslöschlich in der Wäsche, empfiehlt

A. Schultz, Frauenth. 44, Schablonenfabrik

Unter Garantie!!!

werden Ihnen sowie Spielwerte zu sehr billigen Preisen gut reparirt gr. Wollweberstr. 10.

parierte Fuß. Uhrmacher Brodack

Für Paris zwei Employis für

Correspond. Frs. 300 v. Monat. Briefe an

Journal: Le Cosmopolite, 5 rue des Martyrs.

Eine in allen Haltungen des Haushaltes erfahrene, auf ein ländliches Grundstück geachtete, auf Bezug der Kinder-Erziehung sehr geachtete, auf ein in einem christlichen Hause eine passende Stelle

Gefällige Offerten bittet man unter Chiffre W. 1000 an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, gütigst zu senden.

6000 Mark

werden auf Hypothek gesucht. Adressen u. H. D. in der Exped. des Stett. Tagebl. Schulzenstr. 9.

3000 Mark werden von einem prompten Blasgebläse auf ein ländliches Grundstück gesucht.

Adressen unter E. B. in der Expedition des Stett. Tageblatts, Schulzenstr. 9. erbeten.

3000, 3000 und 4500 Mark werden immer noch für städtische Feuerlöschge sucht.

Adressen unter M. A. 40 in der Expedition des Stettiner Tageblatts, Schulzenstr. 9. erbeten.

Aux Caves de France

von Oswald Nier,

Schulzenstr. 41.

Alleinige Weinhandlung, selbst Wein aus den besten u. einflussreichsten angestammten franz. Natur-Weine u. Champagner zu haben.

Preis-Cour. u. Verlangen gratis.

Neu! Stamm-Brühstück: a 55 Pfg., incl. 1/2 Liter Wein 90 Pfg.

Table d'hôte von punkt 1-4 Uhr

à Couvert Mark 1,20, im Abonnement: Mark 12.

Heute Mittag-Menü: Potage à la Windsor, Majonaise von Fisch, Karotten mit Fricandellen, Rinderschmorbraten, Compot u. Salat, Butter und Käse.

Heute Abend-Menü: Potage à la Reine, italienischen Dhsa, Filet à la Windsor, moreand, Teltower Rabechen mit Hammer, Cotelettes, resp. Kalbsfricandeau mit Pommes de terre, frites, Compot und Salat, Sandtortchen, Butter und Käse mit Pampelnickel.

Speisen a la carte zu jeder Tageszeit.

Täglich frische französ. Austern in und ausser dem Hause, per Dutzend M. 0,90 und M. 1,60.

Thalia-Theater.

Große Extra-Vorstellung.

Auftreten sämtlicher Specialitäten, sowie der Sänger und Tänzerinnen

Der Hausschlüssel,

oder:

Kitt gestellt.

Schwanz in 2 Aufzügen. Entree 50 Pfg. Anfang 7 1/2 Uhr. O. Rees

Stadt-Theater.

Freitag, den 26. November: Die weiße Dame

Oper in 3 Akten von Scribe. Musik von Bellini.